

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 40

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Taktik im Gebrauch. Dieselbe ist vor einigen Jahren erweitert worden. In vorliegendem Buche hat die letztere eine weitere Ausdehnung erhalten. Gleichzeitig war der Herr Verfasser bemüht, die Erfahrungen der letzten Kriege und die Ansichten, welche sich allgemein Bahn gebrochen haben, in dem neuen Buche zur Geltung zu bringen. Wiederholt wird auf kriegsgeschichtliche Beispiele unter Angabe der zu benützenden Quellen hingewiesen. — Das neue Lehrmittel hat Anerkennung gefunden, in kurzer Zeit ist eine neue Auflage nothwendig geworden.

## U n s t a n d.

**Preußen.** (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum eines Unteroffiziers.) Einen ehrenvollen Abschied, meldet die „Krieger-Ztg.“, feierte vor einigen Tagen der ehemalige Wachtmeister der 2. Escadron Garde-Husarenregiments zu Potsdam Detloff, der vor einigen Monaten sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum bei ein und derselben Escadron beging. Sr. Majestät hatte die Gnade, ihn aus Anlaß seines Jubiläums zum Seconde-Lieutenant mit der Anwartschaft auf eine Stelle bei einer Invalidencompagnie zu befördern. Der Abschied des von der ganzen Escadron, der er als Wachtmeister über 25 Jahre hindurch in guten wie in bösen Zeiten angehört, so sehr geliebten Wachtmeisters war ein recht ergreifender. Die Escadron schenkte ihrem scheidenden Vorgesetzten und Kameraden einen aus Beiträgen der Unteroffiziere und Mannschaften angekauften sehr schön geschnittenen Großvaterstuhl, auf dem alle Schlachten und Gefechte, die Detloff mitgemacht, in feinsten Seidenstickerei angebracht sind. Dieser Stuhl, welcher verhältlich war, wurde im Beisein der sämtlichen Offiziere des Regiments, des Unteroffiziercorps und der Escadron, als der vom Regimente scheidende Kamerad den Saal betrat, durch den Commandeur feierlichst enthüllt. Die Wachtmeister des Regiments verehrten ihrem ältesten Kollegen einen sehr schönen Offiziersäbel. Vom Offiziercorps des Regiments wurde Lieutenant Detloff zur freundlichen Erinnerung an dasselbe — manchen Offizier des Regiments hatte Detloff während seiner langen Dienstjahre ausgebildet — mit einer äußerst kunstvoll gearbeiteten prächtigen Stuhuh, auf deren Platte die Namen der sämtlichen Offiziere des Regiments eingraviert sind, freudig überrascht. Zu Ehren des scheidenden Kameraden und ältesten Angehörigen des Regiments hatte das Offiziercorps ein Festdiner im Offizier-Speisesaal veranstaltet, zu dem die sämtlichen Wachtmeister des Regiments als Gäste eingeladen waren, und bei dem Lieutenant Detloff der Ehrenplatz eingeräumt worden war. — Es wurde dem Scheidenden sehr schwer, sich von dem Regimente, bei welchem er ein halbes Jahrhundert gestanden und alle Freuden und Leiden desselben mitgemacht, sich zu trennen. Der Name Detloff wird aber mit der Geschichte des Regiments unzertrennlich bleiben.

**Oesterreich.** (Die Herbstmanöver.) (Die Cavallerie-Manöver bei Bruck an der Leitha am 2. September.) Nachdem die Erfolge und Erfahrungen des vorjährigen Feldzuges bezüglich der entsprechenden Functionirung des gesammten Heeres-Apparates genügend Aufschluß gegeben hatten, unerblieb für heuer die Durchführung von Manövern im großen Style und gelten die Waffenübungen mehr eingehendern Studien. — Namentlich die hter durchgeführten Uebungen der Cavallerie-Division, welche der General-Inspector der Cavallerie, Feldmarschall-Lieutenant Graf Bejačevič persönlich leitete, waren in der erwähnten Richtung ungemein lehrreich und interessant und wohnten denselben beinahe alle Cavallerie-Generale bei.

Während nun in den letzten Tagen die Cavallerie-Division selbstständig „arbeitete“, kam heute deren Zusammenwirken mit den übrigen Waffen innerhalb des Rahmens einer als Theil-Action einer Schlacht gedachten Operation zu sehr anregender Durchführung. Unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen

Bejačevič stand die Cavallerie-Division (Commandant Generalmajor Hajtinger) mit einer auf Kriegsstärke formirten Infanterie-Brigade (Generalmajor Ritter v. Panz) als rechter Flügel einer größern Gefechtslinie östlich von Bruck und hatte den Auftrag, durch den Birtscher- und Hansthal-Wald gegen die Südseite von Parndorf auszubiegen und dann à cheval der Chaussee vorgehend, des Gegners linken Flügel zu umfassen.

Denselben, gleichfalls als Theil einer größern Gefechtslinie gedacht, formirte unter dem Befehl des Generalmajors Baron Ramberg eine (markirte) Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade (Commandant Generalmajor Baron Blasik) und standen selbe bei und östlich von Parndorf.

Während die unter entsprechender Bedeckung den Zusammenhang mit der supponirten Aufstellung bildenden schweren Batterien den Kampf einleiteten, vollzog die Infanterie-Brigade mit der Cavallerie-Division am äußersten Flügel eine vollkommene Linkschwenkung, und war diese schwererige Operation, obwohl bergige und dicke Laubwälder auf Durchschlagen passiert werden mußten, binnen einer Stunde durchgeführt. Für den Kalen wie für den Militär ebenso schön als interessant war das Debouché, namentlich aber die Entwicklung der Cavallerie-Division, welche während derselben eine Frontveränderung vollzog, um gleich darauf in Action zu treten. Die Infanterie hatte nämlich die offenen Abhänge eines Höhenzuges zu erstiegen und schien die Cavallerie-Brigade des Gegners dieses Vorhaben stören zu wollen oder wenigstens die Infanterie-Massen länger dem ankommenden Artillerie-Feuer ausgesetzt zu erhalten.

Da eilte die Cavallerie-Division herbei und zwang den Gegner zur Annahme der Attaque, welche auf beiden Seiten geschlossen und mit Bravour durchgeführt wurde. Es war ein herrlicher Anblick, als 33 Escadronen, von zwei reitenden Batterien unterstützt, auf einander losprallten und der Donner der Geschütze von dem Schmettern der Trompeten, dem Geräusch der Waffen und dem gewaltigen Hurrah beinahe überlöt wurde.

Der Uebermacht weichen, zog sich die gegnerische Cavallerie gegen Osten, während die Cavallerie-Division nach kurzer Verfolgung den Gegner bloß beobachtete, um den innigen Contact mit der Infanterie-Brigade wieder herzustellen.

Dieselbe hatte den Angriff auf Parndorf eingeleitet und stand in lebhaftem Gefechte, als die Cavallerie-Division, im richtigen Momente vordringend, die Entscheidung herbeiführte. Die Cavallerie-Brigade des Gegners deckte den Rückzug, und kam es in Durchführung dieser Aufgabe zu einem zweiten Affaut beider Cavallerie-Körper, welcher in jeder Beziehung für beide Theile ehrenvoll angelegt und ausgeführt war.

Mit dem Rückzuge des Gegners auf der ganzen Linie war die Aufgabe gelöst und die Uebung beendet, während welcher das intime Zusammenwirken der drei Waffen — der Probstein guter Führung — zu präzisem Ausdruck gelangte und alle Truppen, namentlich auch die reitenden Batterien, Außerordentliches leisteten.

Sr. Majestät mit den Erzherzogen Karl Ludwig und Wilhelm, gefolgt von den Feldzeugmeistern Baron Marotic und Bakony, General der Cavallerie Fürst Thurn und Taxis, den beiden General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenants Baron Mondel und Baron Beck, dem Chef des Generalstabes Feldmarschall-Lieutenant Baron Schönfeld, sämtlichen Generalen und fremden Officieren, wohnte dem Manöver bis zum Schlusse bei.

Mittwoch war Rafttag und veranstalteten die Cavallerie-Offiziere Vormittags einen Jagritt bei Wilfsteinsdorf, während Nachmittags Fürst Nicolaus von Montenegro erwartet wurde.

(Das Manöver bei Dornbach am 3. September.) Die taktische Ausbildung der Truppen, ihre Marschfähigkeit, Manövrierfähigkeit, die Feuerdisciplin und alle sonstigen für den wirklichen Krieg so wichtigen, die Tüchtigkeit einer Truppe charakterisirenden Factoren lassen sich in ihrer Gesammtheit im Frieden nur gelegentlich großer Manöver beurtheilen, weil nur diese den Truppen die nöthige Gelegenheit zur Entfaltung aller militärischen Tugenden bieten. — Insofern als an den diesjährigen Manövern der Wiener Garnison größtentheils solche Mannschaften theilnahmen, welche im Vorjahre den Feldzug in Bosnien mitgemacht haben, also zum großen Theile Leute, welche wirklich ernste

Kämpfe und große Strapazen überstanden, sind diese Manöver selbst dem Laien von hohem Interesse.

Das Manöver vom 3. d. M. bot denn auch wirklich (sofern dies eben im Frieden möglich ist) ein getreues Bild eines wirklichen Kampfes.

Die dem Manöver zu Grunde liegende Supposition war folgende: Ein Armeecorps wurde über die Donau zurückgeworfen. Die die Nachhut desselben bildende Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 61. Infanterie-Regiment, dann dem Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 1, dem Reserve-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, 20 Geschützen und 2 Uhlanen-Escadronen, erhielt den Befehl, zur Deckung des Rückzuges das Defilée zwischen Dornbach und der Sophienalpe zu verteidigen, und nahm zu diesem Zwecke Stellung vor dem Eingange des Defilées, mit Anlehnung des linken Flügels an das nahe der Sophienalpe befindliche Wäldchen, während der rechte über Dornbach hinaus reichte.

Der Gegner, in der Stärke einer Infanterie-Truppen-Division unter dem Commando des Generalmajor Hoffinger, rückte in 3 Columnen an. Während die mittlere Colonne, bestehend aus dem Reserve-Regiment Nr. 14, den Jägerbataillonen Nr. 3, 12 und 15, dann 16 Geschützen und 1 Escadron Uhlanen auf dem rechts von der Dornbacher Straße führenden Fußsteige vorrückte und ein hinhaltenendes Gefecht mit den Verteidigern ausnahm, wobei die vollständige Heranziehung aller Reserven in die Feuerlinie zur Verstärkung des Feuergelechtes in der den Terrain- und Gefechtsverhältnissen entsprechendsten Weise durchgeführt wurde, suchte die rechte Flügelcolonne den linken Flügel des Verteidigers zu umgehen, während die linke Flügelcolonne in gerader Linie gegen den rechten Flügel des Feindes vorrückte und einen Frontalangriff mit Umfassung des feindlichen Flügels unternahm.

Durch die gute Führung der mittleren Colonne und das rechtzeitige Eingreifen der beiden Seitencolumnen gelang der Angriff vollkommen, und der Verteidiger sah sich gezwungen, die Stellung zu räumen, versuchte aber während des Rückzuges, im Defilée noch einmal bei der Hahnerhütte Stellung zu nehmen und wurde durch das energische Nachdrängen der mittleren Colonne wieder zum Rückzuge veranlaßt. Die Einleitung des Gefechtes durch die Artillerie, die rechtzeitige Vorrückung der Reserve, die allmähliche Verstärkung des Feuers bis zum Entschheidungsmomente wurden von der einen Seite so präcis und gut ausgeführt, wie der tactisch geordnete Rückzug von der anderen Seite.

Feldmarschall-Lieutenant v. Abele sprach den Officieren nach Schluß der Uebung seine volle Zufriedenheit aus. (Webette.)

**Oesterreich.** (Marsch eines Dragoner-Regiments durch die Hofburg.) Heute, am 8. September, berichtet die Webette, langt das k. k. Prinz Carl von Preußen Dragoner-Regiment Nr. 8 auf seinem Durchmarsche vom Brucker-Lager in seine neue Station Stockerau, hier in Wien an. Dasselbe ist das älteste Cavallerie-Regiment im österreichischen Heere und genießt bekanntlich vom Kaiser Ferdinand II. für im Jahre 1619 bewiesene besondere Treue und Tapferkeit besondere Privilegien; so darf das Regiment in Dienstesfällen unter Trompetenschall und mit fliegenden Standarten durch die k. k. Hofburg und die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien marschiren, auch auf dem Hof-Burgplatz sich aufstellen und durch drei Tage allda für die freie Werbung den Werbetisch aufschlagen. Von dem Regimente wird dann vor der dem Regimente-Commandanten in der Hofburg pro forma einzuräumenden Wohnung, vor welche die Regiments-Standarten zu bringen sind, die Wache bezogen, und dem jeweiligen Regiments-Commandanten ist bei solcher Gelegenheit gestattet, unangemeldet in voller Rüstung vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Außerdem hat das Regiment die Auszeichnung, daß kein Mann des Regiments wegen Verbrechen, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, in demselben hingerichtet, sondern in solchen Fällen der Schuldige zur Vollziehung der Strafe jeberzeit zu einem anderen Regimente abgegeben werde. Das von Sr. Majestät dem Kaiser zu wiederholten Malen belobte Regiment, welches bis zum Jahre 1867 als Kürassier-Regiment bestand und von Heinrich Grafen Dunal de Damperre im Jahre

1619 errichtet wurde, wird, wie wir erfahren, von seinem Rechte Gebrauch machend, am 8. d. M. Morgens über die Marktsilberstraße mit seinem Commandanten Oberst Bonnesch an der Spitze durch die kaiserl. Hofburg marschiren und sodann in die Station Stockerau abrüden.

**Oesterreich.** (Militär-geographisches Institut.) Die durch den Tod des Obersten Ritter v. Ganahl erledigte Stelle eines Directors des militär-geographischen Instituts hat nunmehr provisorisch der Oberst Koskiewicz übernommen. Derselbe, bisher Vorstand der Kartographie-Abtheilung, leitet jetzt zugleich die Triangulirungs- und Calcul-Abtheilung. Da Oberst Koskiewicz im Range nahe zur Beförderung zum Generalmajor steht, so glaubt man in den betheiligten Kreisen, daß ihm demnächst definitiv die Direction des Instituts verliehen wird. — In Böhmen und in der Herzogwina ist die Basismessung noch nicht zu Ende geblieben; die Schaffung einer Mapprungs-Abtheilung für das Occupationts-Gebiet ist deshalb erst für das Jahr 1881 in Aussicht genommen, bis zu welcher Zeit der größere Theil der gegenwärtig noch in Böhmen beschäftigten sieben Mapprungs-Abtheilungen seine Arbeiten in diesem Kronlande beendet haben wird.

**Frankreich.** (Marketerwagen.) Das Journal „L'Armée française“ berichtet, daß ein gleichmäßiges Modell für die Marketerwagen angenommen worden ist. Dasselbe enthält vier Kasten, einen für die Geräthe der Marketerden, einen zweiten für Brot und Gemüse, einen dritten für Getränke und einen vierten für Vorräthe an Lebensmitteln. Der Sitz ist überdacht und mit einer ledernen Schutzdecke versehen. Die Achsen, Räder und Federn sind dieselben wie bei den Fahrzeugen des Equipagentrains, damit sie im Felde leicht ersetzt werden können.

**Italien.** (Neue Karte von Italien.) Das militär-topographische Institut veröffentlicht soeben einige Blätter der neuen Karte von Italien (im Maßstabe von 1 : 100,000), umfassend die westlichen Küstengebiete von Sicilien. Man wählte das südliche Italien deshalb für die ersten Publicationen, weil es fast keine nennenswerthen Specialkarten dieser Länder gab, während bezüglich Mittel- und Ober-Italiens Kartenwerke bestehen, die, wenn sie auch nicht auf Neuheit und Vollständigkeit Anspruch machen, doch noch verwendbar genannt werden können. Ein Blatt dieser neuen Karte umfaßt ungefähr 1400 Quadratkilometer und die Preise sind so gestellt, daß für ein zu zwei Drittheilen volles Blatt 2 Lire, für ein zwischen  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{2}$  volles Blatt  $1\frac{1}{2}$  Lire und für ein nicht über die Hälfte volles Blatt 1 Lire zu entrichten kommt.

**Spanien.** (Die königliche Akademie für die Infanterie zu Toledo.) Spanien ist über ein halbes Jahrhundert von den Schicksalen des übrigen Europa's wenig berührt worden, hat dagegen von inneren Agitationen, Unruhen und Kriegen viel zu leiden gehabt. Die in neuerer Zeit etgetretene verhältnismäßige Ruhe wird zur Kräftigung der Militärmacht benutzt, und zu den vielen Veränderungen und Fortschritten in dieser Beziehung ist jetzt die Akademie für die Infanterie zu Toledo getreten, über welche die Zeitschrift „L'Italia militare“ vor einiger Zeit die nachfolgenden Mittheilungen brachte.

Generalleutenant Marchese Fernandez di San Romano hat seit 1876 mit großer Energie die Idee vertreten, den Alcazar in Toledo, den Karl V. als seine Wohnung erbauen ließ, wiederherzustellen und darin die Akademie für die Infanterie unterzubringen. Der patriotische General wurde von dem Gedanken beherrscht, daß das wiederhergestellte Denkmal einer glorreichen Epoche sich vortreflich für die Pflanzstätte der Männer eigne, in deren Hände die Erwerbung des zukünftigen militärischen Ruhmes des Landes gelegt wird, denn der Aufenthalt an dem Orte vergangener Herrlichkeit muß unzweifelhaft einen magischen Einfluß auf eine enthusiastische Jugend äußern.

Der Energie und der Vortreflichkeit der Sache des Generals San Romano gelang es, trotz der ungünstigen Finanzlage, einen Kredit von 2,000,000 Realen zur Ausführung seines Planes zu erlangen, und jetzt beherbergen die alten Mauern des wiederhergestellten Alcazar von Toledo die Akademie für die Infanterie

ric. Derselbe bildet ein großes Quadrat mit einem umfangreichen Hofraum in der Mitte, auf welchem sich die Bronzestatue Karls V. erhebt.

Zur Erinnerung an die alte Pracht der Wohnung wurden die Kapelle und ein großer an der Hauptfacade liegender Saal möglichst erhalten und wiederhergestellt. Der übrige Theil wurde zur Aufnahme der Zöglinge, zu Wohnräumen, Schlafzimmern, Speisesälen, Unterrichtsklassen etc. eingerichtet, und wenn auch nicht der alte Glanz aufrechterhalten werden konnte, so wurden die Räume doch mit Luxus, einem vielleicht übertriebenen, und mit allen für eine solche Anstalt erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Bibliothek der Akademie ist eine sehr reiche und mit einer vorzüglichen Mobellsammlung versehen.

Die Schule ist zum Unterricht von 600 Zöglingen bestimmt, von denen diejenigen, welche Verwandte in Toledo besitzen, bei diesen wohnen dürfen.

Das Aufsicht- und Lehrpersonal beträgt 75 Offiziere, 5 Beamte und 219 Unteroffiziere und Soldaten, zu denen für die Bedienung noch bürgerliche Domestiken treten. Die Lehrer sind sämmtlich Offiziere der Infanterie, die ihre Geeignetheit durch eine Prüfung dargelegt haben.

Die Akademie entläßt jährlich etwa 200 Offiziere für die Infanterie und das Genie, eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß bei dem Ueberfluß an Kadres etwa 5000 Infanterieoffiziere sich auf Halbsold befinden.

Die Eintrittsbedingungen sind die folgenden:

1) Die Söhne von Militärs müssen mindestens 14, die von Andern mindestens 16 Jahre alt sein, dürfen aber das Alter von 20 Jahren nicht überschreiten haben.

2) Körperliche Weisheit.

3) Bestehen eines Examens in Grammatik, Arithmetik, Geschichte und Geographie.

Höchstens die Hälfte der alljährlich neu eintretenden Zöglinge darf aus Söhnen von Militärs bestehen, beim Mangel solcher Kandidaten treten Kinder von Zivilisten an ihre Stelle.

Die Pension beträgt für die Söhne von Bürgerlichen 3 Frc., für die von pensionirten Militärs 1/2 Frc. täglich. Die Söhne von auf dem Schlachtfelde gefallenem oder in Folge von Wunden verstorbenen Offizieren zahlen keine Pension.

Die Studiendauer beträgt drei Jahre und umfaßt das Unterrichtsprogramm hauptsächlich die mathematischen und militärischen Wissenschaften, doch wird auch in der französischen Sprache, in Physik und Chemie Unterricht erteilt. (M. W. B.)

## Versehiedenes.

— (Ueber die Militär-Journalistik) spricht sich die „österreich. Wehrzeitung“ u. a. folgendermaßen aus: Die Militär-Journalistik hat aber in der That einen hohen Werth. Sie hat manche nützliche und bedeutende Einrichtung vorbereitet und in's Leben rufen geholfen, sie hat in vielen Fragen von wichtigem Interesse sehr viel zur Klärung der Anschauungen beigetragen. Sie hat durch das in der Regel unparteiliche Zusammenstellen von einander widersprechenden Meinungen viel gethan und thut heute noch viel, um die für oder gegen eine Sache sprechenden Gründe bekannt zu machen. Sie ist es, welche dazu bestimmt und einzig dazu geeignet ist, jene Interessen der Armee, welche bei den parlamentarischen Verfassungen der Staaten in den Händen der Volksvertretungen liegen, zu beleuchten und zu wahren. Zugleich erfüllt die Militär-Journalistik die Aufgabe, den einzelnen Militär mit den wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete des Heerwesens vertraut zu machen, weit besser als Zeitschriften u. dgl. Der einzelne Militär, speciell derjenige, welcher nicht im activen Dienste ist, hält sein militärisches Wissen durch die Lectüre der militärischen Zeitungen ziemlich vollständig evident; der Nicht-Militär nimmt häufig genug eine solche Zeitung zur Hand, gewinnt daraus manches Wissenswerthe und berichtigt manchen Irrthum über militärische Dinge, in dem er bisher befangen war.

— (Hauptmann Graf Finkenstein bei Sadowa 1866) fand in dem Swiepowald in dem Augenblick, wo er ein schönes Ziel, Wegnahme einer feindlichen Batterie, anstrebte, einen rühmlichen Tod an der Spitze seiner Compagnie. Die Geschichte des Regiments berichtet:

Der Graf Finkenstein war nach 10 Uhr, bis wohin er die im Walde an der hohen Mliere eingenommene Stellung behauptet hatte, mit dem 5. und dem Schützenzuge aus der Hochwaldbatterie links der 10. Compagnie in das letzte Unterholz und von da, sich mehr nach Süden wendend, in dem Stangenholz vorgebrungen. Während die 10. und 12. noch verzweifelt sich gegen die feindlichen Jäger wehren, hatte er durch einen Zufall eine weniger stark besetzte Stelle getroffen, und die aufstrebenden Plänkler zurückwerfend, gelangt er ziemlich schnell an die südliche Mliere. Schon vorher war ihm eine Batterie, also jedenfalls die zwischen Maslowe und Glesowes im Feuer stehende der Brigade Fleischhader, sichtbar geworden, und ließ dies sofort das schon früher empfundene Begehren in ihm mit Heftigkeit erlobern, bei den Trophäen das ruhmvolle Ziel zu erreichen, welches er während des ganzen Feldzuges mit unverwandtem Blick angestrebt hatte. Der Einsatz für so hohen Gewinn, das Leben, schien ihm gering. In dieser Stimmung, mit ruhigem Selbstbewußtsein, das Gesicht überstrahlt von Kampfesmuth, mit hochgehaltenem Degen und mit jener eleganten Leichtigkeit der Bewegung, welche ihn im Leben immer so vorthellhaft auszeichnete, so führt er die Compagnie aus der Mliere ohne weiteren Aufenthalt dem Ziele entgegen. Auch hier derselbe wüthende Granathagel, untermischt mit Schrapnels und Kartätschen — die Compagnie stürzt einen Moment: „Ihr werdet doch diese Müsse nicht fürchten. Vorwärts!“ ruft Finkenstein, doch in demselben Moment stürzt er lautlos zu Boden; eine Granate hatte ihm die Schläfe eingedrückt und ihn schmerzlos getödtet; auf seinem Gesichte lag ein freudiger Ausdruck. So starb Graf Fink v. Finkenstein. (A. Helmuth, Geschichte des 2. magdeburgischen Infanterie-Regiments, S. 178.)

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den

## Gruppenführer,

zum Gebrauche der Schweizer. Unteroffiziere der Infanterie. (Von Oberst Voltinger, Kreisinstructor der VI. Division.) Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Orell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.

In der Buchdruckerei von J. S. Buser in Luzern ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Der Sicherungsdienst

nach den Grundsätzen der neuen Felddienstanleitung für Unteroffiziere der schweizerischen Infanterie und Cavallerie bearbeitet von einem Instructions-officier. Cartonirt 85 Cts. Bei größerer Bestellung Rabatt.

## W. Rüstow, Oberst.

**Strategie und Taktik der neuesten Zeit.** Zum Selbststudium und für den Unterricht an Militärschulen, in erläuterten Beispielen aus der neuesten Kriegsgeschichte. Mit Plänen und Croquis. 8°. br.  
Erster Band in 3 Lieferungen. Mit 5 Karten. Fr. 7. 80  
Zweiter Band in 3 Lieferungen. Mit 5 Karten. „ 7. 80  
Dritter Band in 3 Lieferungen. Mit 2 Karten. „ 8. 40  
**Der Krieg in der Türkei.** Zustände und Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in den Jahren 1875/76. Mit 2 Karten. gr. 8°. br. Fr. 9. —  
**Kriegspolitik und Kriegsgebrauch.** Studien und Betrachtungen. gr. 8°. br. Fr. 7. 50

Neu erschien in 3ter vermehrter Auflage des Verfassers bestes Werk:

**Die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts.** Bd. I (1792—1815), Bd. II, Schluss (1815 bis zur Gegenwart) à M. 9. —  
Verlag von F. Schulthess in Zürich, vorrätbig in allen Buchhandlungen.